

„La jency vita“ zwischen Liebe, Religion und Politik
- Die Wettbewerbe des 30.JFBB

Das Jüdische Filmfestival Berlin Brandenburg zeigt in diesem Jahr 71 Jewcy Movies aus 15 Produktionsländern, darunter Kanada, Australien und Spanien. Bereits zum 30. Mal gibt es die Jewcy Movies in Berlin und Potsdam zu sehen, die Jubiläums-Festivalausgabe verspricht eine Genrevielfalt vom Thriller über Polit Dramen und Komödien bis hin zur berührend hautnahen Dokumentation.

Im Mittelpunkt stehen die beiden Wettbewerbe um den besten Spiel- und Dokumentarfilm.

In Erinnerung an die 1999 im Alter von 79 Jahren verstorbene Kinolegende Gershon Klein stiften seine Töchter Madeleine Budde und Jacqueline Hopp auch in diesem Jahr wieder die Preise in den beiden Wettbewerben, in Höhe von jeweils 3.000 Euro.

Des Weiteren werden der Preis für den interkulturellen Dialog und der Preis zur Förderung des filmischen Nachwuchses vergeben. Beide Preise sind mit 2.000 Euro dotiert und werden vom Potsdamer Unternehmer Stephan Goericke gestiftet.

In der Spielfilmjury des Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg wirken in diesem Jahr Marcia Jarmel, Filmemacherin und Veranstalterin des Jüdischen Filmfestival San Francisco, der Schauspieler Garry Fischmann, unter anderem bekannt aus SOKO Hamburg und der Netflix Serie KLEO und der langjährige Leiter des Filmfest Hamburg und Filmwissenschaftler Albert Wiederspiel.

Im Spielfilmwettbewerb sind in diesem Jahr die folgenden zwölf Produktionen vertreten:

Mit dabei die Tragikomödie A GOOD JEWISH BOY (Noé Debré, FR 2024), in der Bellisha und seine Mutter eigentlich ein unaufgeregtes Leben in einer Pariser Vorstadt führen. Als aber die Synagoge in der Nähe schließt, genau wie der letzte koschere Lebensmittelladen, wird den beiden klar, dass sie die letzten Juden sind, die hier leben.

Die ebenfalls mit leichter Hand inszenierte Komödie über Sinn- und Glaubenskrisen BETWEEN THE TEMPLES von Nathan Silver (USA 2024) rückt den Kantor Ben und seine ehemalige Musiklehrerin Carla in den Mittelpunkt. Nicht nur der Altersunterschied macht diese Beziehung so besonders.

Einen Kampf, unter anderem, gegen das „Hyper-Judentum“ führt Daniel Auerbach im gleichnamigen Film von David Volach (IL 2023). Gezeichnet wird das Psychogramm eines Gescheiterten, der sich in endlose Monologe verstrickt, gepaart mit (Selbst-)Zweifeln. Der Film könnte das eigene Making of des Regisseurs sein.

Nicht nur die Erwartungen der Schwiegereltern, sondern auch Korruption und Gewalt treffen in HOME (Benny Fredman, IL 2023) auf den Protagonisten Yair, der eigentlich nur seinen Traum vom eigenen Computergeschäft wahr machen will.

Musicalgleich ist der kanadische Film LESS THAN KOSHER (Daniel am Rosenberg, 2023). Erst widerstrebt es der tätowierten und rebellischen Viv als Kantorin einzuspringen, doch dann entdeckt sie nicht nur den Sohn des Rabbis, sondern auch völlig neue Töne.

THE BLOND BOY FROM THE CASBAH (Alexandre Arcady, FR 2023) erzählt die Geschichte des jungen Antoine, der seine Kinoleidenschaft entdeckt, während sich der Algerienkonflikt zuspitzt. Der Berliner Schauspieler Christian Berkel übernimmt hier eine der Hauptrollen in der jüdisch, muslimisch, christlichen Hausgemeinschaft.

RUNNING ON SAND (Adar Shafran, IL 2023) ist der Fußballfilm, passend zur

Europameisterschaft: Der aus Eritrea geflüchtete Aumari nutzt darin eine Verwechslung am Flughafen aus, um seiner Abschiebung aus Israel zu entkommen. Er nimmt kurzerhand die Identität eines Fußballstars an, doch Aumari verfügt über keinerlei fußballerisches Talent. Eine Geschichte über Schmerz, Verlust und Hoffnung.

Um eine deutsch israelische Freundschaft, aktueller denn je, geht es in Henrika Kulls Film SÜDSEE (DE 2023): Eine freundschaftliche Auszeit ohne Beziehungsambitionen wird zur Erkundung eines komplizierten Terrains – persönlich, politisch und historisch. Während die Nähe zwischen den beiden Protagonisten wächst, hält über ihnen das Raketenabwehrsystem den Krieg auf Abstand.

In THE FUTURE (Noam Kaplan, IL 2023) geht es um einen Algorithmus, der es ermöglicht, Terroranschläge vorherzusagen. Doch die junge Palästinenserin Yaffa hat einen Weg gefunden, diesen zu umgehen, ein Polit-Thriller der besonderen Sorte.

Pierre Goldman, Aktivist der Mai-Unruhen 1968 in Paris, ist zu lebenslanger Haft verurteilt. Den Anweisungen seiner Verteidigung zum Trotz verfolgt er im Berufungsprozess seine eigene Strategie und unterstellt der Anklage Antisemitismus. Ein beklemmendes und zugleich vereinnahmendes Drama über die Gerichtsverhandlungen der 1970er-Jahre im Film THE GOLDMAN CASE (Cédric Kahn, FR 2023).

In THE VANISHING SOLDIER (IL 2023) erzählt Dani Rosenberg die fesselnde und poetische Geschichte eines 18-jährigen israelischen Soldaten, der beschließt zu seiner Freundin nach Tel Aviv zurückzukehren. Dort erfährt er allerdings schnell, dass alle glauben, er sei im Krieg entführt worden und das macht seine Flucht noch intensiver. Wer kann ihn noch beschützen?

Fragen werden auch in einer Vater-Tochter-Reise nach Polen gestellt: TREASURE (DE/FR 2024) von Juliane Heinz führt unter anderem an den Ort, wo fast die ganze Familie in der Shoah ermordet wurde. Die Tochter hat viele Fragen, der Vater weicht aus, eine emotionale Gratwanderung zwischen Familienschicksal und Trauma.

Die Dokumentarfilmjury des Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg bilden die Berliner Regisseurin und Produzentin Britta Wauer, die rumänische Regisseurin und wissenschaftliche Leiterin des Jüdischen Filmfestival Bukarest Felicia Waldman und der Musiker und Autor Yuriy Gurzhi, vielen bekannt als Initiator der Partyreihe Russendisko mit Wladimir Kaminer.

Im Dokumentarfilmwettbewerb sind in diesem Jahr die folgenden neun Produktionen vertreten:

Wie steht man Menschen in Extremsituationen zwischen Leben und Tod bei? Darum geht es im Film A STILL SMALL VOICE von Luke Lorentzen (US 2023). Eine junge Krankenhaus-Seelsorgerin sucht ihren Weg zwischen dem Wunsch zu helfen, Zweifeln am jüdischen Glauben und ihren eigenen Traumata.

Fast eine Million Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion immigrierten in den 1990er-Jahren nach Israel. Ein Schockerlebnis, gerade im Kindesalter. Aufgewachsen zwischen russischsprachigem Elternhaus und einer Gesellschaft, die mit den Neuankömmlingen fremdelte, beleuchten die Kinder von damals in GENERATION 1.5 (Roman Shumanov, IL 2023) einen wichtigen Teil israelischer Einwanderungsgeschichte.

Die bröckelnde Beziehung seiner Eltern lässt den Regisseur Ohad Milstein nicht los. In MONOGAMIA (IL 2023) geht er der Frage nach, wie eine Liebe nach Jahrzehnten in einer

Ehe wieder entfacht werden kann. stellt unbequeme Fragen, kramt alte Aufnahmen aus dem Familienarchiv hervor und beginnt auch seine eigene Ehe zu betrachten. Regisseur Ohad Milstein war 2023 JFBB-Preisträger und gewann mit KNOCK ON THE DOOR den Gershon-Klein-Dokumentarfilmpreis.

Tamar Manasseh hat eine Mission im Film RABBI ON THE BLOCK (Brad Rothschild, USA 2023): Jüdin zu sein bedeutet für sie, sich zu engagieren, Vorurteile abzubauen, sich um Benachteiligte zu kümmern – was eine Herkulesaufgabe ist, wenn man in einem sozialen Brennpunkt Chicagos aktiv ist. Als Frau, Jüdin und Afroamerikanerin erfährt sie tagtäglich am eigenen Leib, was Diskriminierung bedeutet.

In Manhattan spielt die Dokumentation REFLECTIONS IN SYNAGOGUE (Amir Moverman, US 2024). Ein Bildarchiv sämtlicher Synagogen Manhattans wird zum Anlass einer Reflexion über jüdisches Leben und Gemeinschaft heute, dessen Sorgen und Ängste, und eine erstrebenswerte Zukunft.

In einer Montage aus Begegnungen und historischen Aufnahmen rekonstruiert Danny Ben-Moshe in REVENGE: OUR DAD THE NAZI KILLER (AU 2023) eine Biografie, welche unter anderem die Frage nach historischer Gerechtigkeit aufwirft: ging Vater mit anderen Juden auf die Jagd nach versteckten Nazis?

Die radikale Aufspaltung in zwei Persönlichkeiten war Yehiel De-Nurs Strategie, um mit seinem Trauma als Shoah-Überlebender umzugehen. Wenn er als Ka.tzetnik abgekapselt und in Häftlingskleidung seine internationalen Bestseller verfasste, war er wieder auf dem „anderen Planeten“, den die Kunstfigur mit dem KZ im Namen nie verlassen hatte. Die Bücher von Ka.tzetnik haben Israel bewegt. Die Dokumentar-Biografie THE RETURN FROM THE OTHER PLANET von Assaf Lapid (IL/DE 2023) übersetzt diese Persönlichkeitsspaltung in Bilder. Dabei wird nicht nur die Frage nach Möglichkeiten der Traumabewältigung gestellt, sondern auch nach dem Wert subjektiver Wahrheit.

In TELLING NONIE (IL 2024) geht Paz Schwartz anhand von Archivbildern auf die Spannungen zwischen Gaza und Israel in der ersten Hälfte der 1950er-Jahre ein. Es geht um den damaligen Leiter des ägyptischen Geheimdienstes in Gaza und seine Tochter Nonie. Diese erhält mehr als 60 Jahre nach dem Attentat auf ihren Vater rätselhafte Informationen. Was hat der ehemalige Mossad-Agent mit dem Attentat zu tun?

Die Bilder des russisch-amerikanischen Fotografen Roman Vishniac prägen bis heute vor allem die Vorstellung des osteuropäischen Judentums am Vorabend der Shoah. Die Filmbiografie VISHNIAC (Laura Bialis, US 2023) verfolgt seinen Weg von der Oktoberrevolution über die Weimarer Republik bis zum Neustart in den USA. In einer Mischung aus Interviews mit Verwandten, Zeitzeugen und Historikern, Archivmaterial, autobiografischen Aufzeichnungen und nachinszenierten Szenen führt seine Tochter chronologisch durch das Leben eines Mannes, der nicht nur Einstein und Chagall auf Fotos festhielt, sondern auch Biologe und Pionier der Mikrofotografie war.

Das JFBB wird maßgeblich von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, vom Medienboard Berlin-Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam gefördert. Der Mobilitätspartner des Festivals ist die AUDI AG.

Immer aktuell informiert sind Sie mir einem Click auf unserer Webseite. Wenden Sie sich bei Presseanfragen immer gerne an unsere Pressesprecherin Jana Gebauer unter j.gebauer@jfb.info